

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 35 (1942)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Eine Seeräuberflotte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

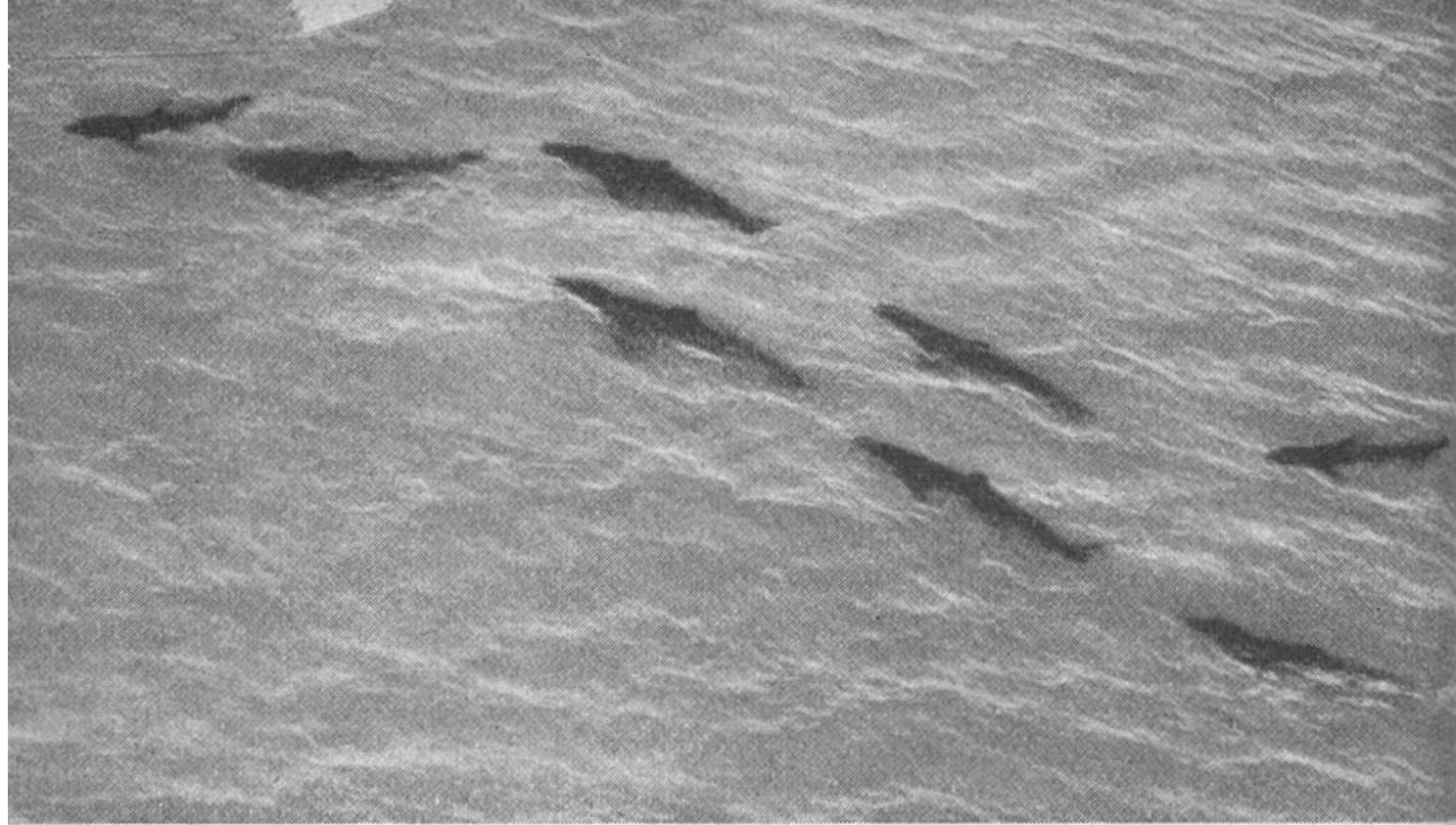
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.11.2024

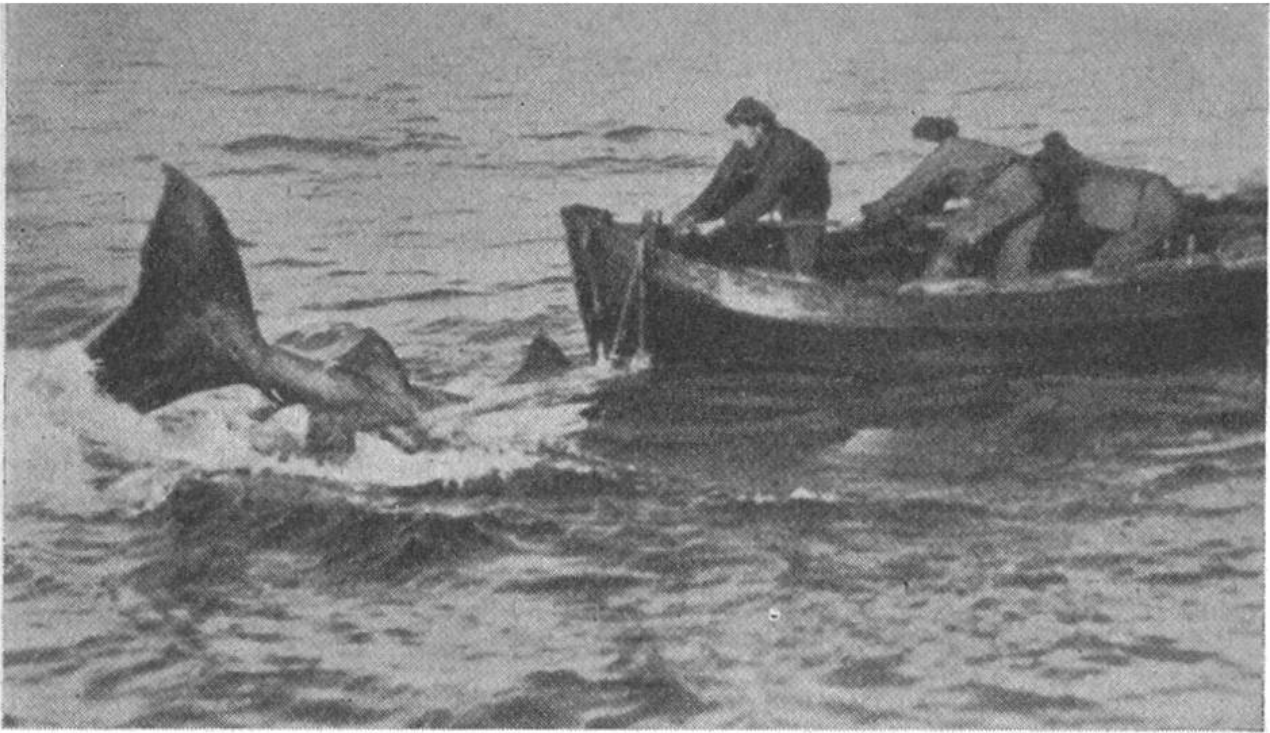
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fliegende Fische? — Nein, ein Haifischzug vom Flugzeug aus photographiert.

EINE SEERÄUBERFLOTTE.

Wer hat nicht schon einmal die keilförmige Flugordnung einer genau ausgerichteten Fliegerstaffel bewundert? Die Menschen haben sie den wandernden Zugvogelscharen abgeguckt. Und ebenso haben die Schlachtflotten auf dem Meere von den Fischzügen gelernt, wie sie am schnellsten und sichersten die Wellen durchpflügen und in die gefahrdrohende Weite der Meere vorstossen können. Wie schnelle, wendige und dabei unheimlich stille Torpedoboote sehen die riesigen Menschenhaie aus, die hier ein Photograph vom Flugzeug aus auf ihrer Reise überrascht hat. Eine Seeräuberflotte ist es, davon wissen die Fischer zu erzählen, welchen der Hai fast in allen Meeren die Beute streitig macht. Mit Kanonenbooten und Bombenflugzeugen ging man ihm in den australischen Gewässern schon zu Leibe, da die Haifische dort eine wahre Plage geworden waren. Inzwischen hat man entdeckt, dass der Haifisch selbst eine nicht zu verachtende und vielseitig verwendbare Beute ist: er liefert ein sehr solides Leder,



Fang eines Haifisches mit der Angel
durch Fischer an der irländischen Küste.

essbares Fleisch, Öl für Industriezwecke, Fischmehl als Futter- und Düngemittel, Fischleim, Gelatine — und endlich schätzen die Chinesen seine Flossen als Leckerbissen und die Südseeinsulaner seine Zähne als Schmuck!

Deshalb ist der Haifischfang nicht nur ein beliebter Sport, sondern ein Beruf geworden, und zwar ein harter und gefährlicher. Der Hai wird nämlich nur selten mit Netzen oder Harpunen, meist aber mit Angelhaken gefangen. Dass der Haken aus Stahl und die Schnur ein Drahtseil sein muss, kann man sich vorstellen, wenn man bedenkt, dass der Hai bis zu 6 m lang und bis 600 kg schwer wird und dass seine langen, spitzen Zähne scharf wie Rasiermesser sind. Hat er einmal angebissen, so kämpft er wild um seine Freiheit, rast davon und schleppt das Fischerboot oft noch stundenlang hinter sich her, bis seine gewaltige Kraft erlahmt und er Meter um Meter langsam herangezogen und durch einen Lanzenstich getötet werden kann.

Naturkunde. Lehrer: „Nenne mir fünf wilde Tiere, die in Afrika leben.“ — Schüler: „Zwei Elefanten und drei Löwen.“